

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

268 (27.9.1919) Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

(Nachdruck sämtlicher Artikel verboten.)

Der Brillantring.

Stimme von Isaac Sternbera.

Beredigte Liebesheirat aus dem Schwedischen von Rea Sternbera.

„Gutgehen!“ rief Sarah Konson aus und sah seinen Liebesheirat an.
„Den Mann gibst du mir, hol mich der Teufel, auf der ganzen Welt noch nicht, der mich hintergehen kann! Wenn meine Augen hier in Chicago beobachtet werden, weiß das dumme Volk zu Hause, daß die Chicagoer Schwinder besonders geschickte Leute waren.“
„Damit trat Mitter Sarah Konson, der soeben aus Schweden angekommen war, aus dem Kontor der arden Dampfmaschinenfabrik und verabschiedete sich im Geleite.“
„Gibst du mir?“ saate er zu sich selbst. „Ich bin vor Schwindlern zu warnen! Als ob ich ein allwissender Baueingeweihter wäre und nicht ein gewöhnlicher Geschäftsmann aus Schweden, der nur deshalb hierher kam, weil das dumme Volk zu Hause seine eminenten Tüchtigkeit nicht zu schätzen wußte. Aber hier draußen gibt es Wohlthäter, und ich werde ihnen, meiner Frau, beneiden, was ich wert bin.“

„Nun wohl, Herr, Sie überbieten mich zwar, aber meinethwegen. Lieber 25 Dollar als nichts.“
„Mit welchem Namen?“
„Freudlichem Namen, er heißt Sarah seinen Wea fort. Nun hatte er praktisch bewiesen, wie hell er war, und nicht einmal ein durchtriebener Vantee konnte ihn dumm machen.“
Er trat in das erste Kuppelabteil, leate den Ring auf den Tisch und sagte:
„Wollen Sie, bitte, diesen Ring taxieren? Ich möchte ihn nicht verkaufen, sondern nur wissen, was er wert ist.“
Der Juwelier nahm ihn, warf einen Blick darauf, und ein warmes Lächeln breitete sich über seine schönen Lippen.
„Den fanden Sie auf der Straße, wie?“ fragte er.
„Ja — ja!“
„Wieviel haben Sie dem anderen?“
„Welchem anderen?“
„Dem, der im Begriff war, ihn mit Ihnen auszuhandeln, und der sich dann mit Ihnen darum stritt.“
„Aber woher wissen Sie das?“
„Alle Angelegenheiten waren nun herbeigeführt und betrachteten Sarah, ohne daß sie den geringsten Verlust machte, über die Heirat mit Sarah.“
„Das ist ein ganz ungewöhnlicher Fall“, erklärte der Juwelier. „Darauf ist schon mancher Neuling herein gefallen. Solche Ringe laßt man in jedem beliebigen Kurwarengeschäft für 15 Cent.“

„Sören Sie“, saate er mit einem schlaun Lächeln, „den Ring bekommen Sie nicht, doch will ich Ihnen 25 Dollar als Ihren Anteil daran geben.“
„Nun aber“, rief er, „das ist zu wenig!“
„Bitte“, rief er, „wollen Sie sie haben? Sonst können wir den Ring ja der Polizei übergeben.“
Der andere betrachtete eine Weile die Scheine.
„35!“ saate er.
„Keinen Cent mehr!“
„30!“
„Kein!“
„Nun wohl, Herr, Sie überbieten mich zwar, aber meinethwegen. Lieber 25 Dollar als nichts.“

„Mit welchem Namen?“
„Freudlichem Namen, er heißt Sarah seinen Wea fort. Nun hatte er praktisch bewiesen, wie hell er war, und nicht einmal ein durchtriebener Vantee konnte ihn dumm machen.“
Er trat in das erste Kuppelabteil, leate den Ring auf den Tisch und sagte:
„Wollen Sie, bitte, diesen Ring taxieren? Ich möchte ihn nicht verkaufen, sondern nur wissen, was er wert ist.“
Der Juwelier nahm ihn, warf einen Blick darauf, und ein warmes Lächeln breitete sich über seine schönen Lippen.
„Den fanden Sie auf der Straße, wie?“ fragte er.
„Ja — ja!“
„Wieviel haben Sie dem anderen?“
„Welchem anderen?“
„Dem, der im Begriff war, ihn mit Ihnen auszuhandeln, und der sich dann mit Ihnen darum stritt.“
„Aber woher wissen Sie das?“
„Alle Angelegenheiten waren nun herbeigeführt und betrachteten Sarah, ohne daß sie den geringsten Verlust machte, über die Heirat mit Sarah.“
„Das ist ein ganz ungewöhnlicher Fall“, erklärte der Juwelier. „Darauf ist schon mancher Neuling herein gefallen. Solche Ringe laßt man in jedem beliebigen Kurwarengeschäft für 15 Cent.“

Ein Frauen-Lehrkurs im Deutschen Stadion zu Berlin.

Weit draußen vor Berlin, im Grunewald, soweit man die Luft nicht durch den Rauch der Stadt nicht mehr durchdringt, breitet sich die weitläufige Anlage des Deutschen Stadions aus. Es war 1913 angelegt worden für die Olympischen Spiele, die zum erstenmal in Berlin hatten stattfinden sollen. Rechts und links vom Eingang sind Wirtschaftsräume und Wohnräume zur Unterbringung von Kursteilnehmern. Rings um das eigentliche Stadion läuft die bekannte Grunewald-Bahn. Das Stadion selbst enthält einen großen Rasenplatz, umgeben von einer Mauer, einer Tribüne und einer amphotheatralisch angelegten Zuschauertribüne mit Tausenden von feineren Sitzplätzen. In der dem Eingang gegenüberliegenden Ecke ist ein 100 Meter langes und 20 Meter breites Schwimmbad eingebaut, von wachsender Tiefe, 1,70—4,20 Meter unter dem Sprunggerüst mit je zwei 1 und 3 Meter Brettern und einem 5 und 10 Meter Sprungstand. Vom Rand seiner Tribüne ragen Abteilungsflächen, ein Reiterstandbild und eine Reitergruppe in den Himmel.

Der Deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen (früher für Olympische Spiele) hat erstmals in diesem Sommer fortlaufend je 14tägige Lehrs- und Fortbildungskurse für die verschiedenen Sportarten und Leibesübungen abhalten lassen. Der abgebildete Kurs vom 1. bis 14. September war ein solcher für das weibliche Geschlecht. Vom nächsten Spätsommer an — hier, wo aller Betrieb sich im Freien abspielt, doppelt erwünscht — bezieht sich der Kurs (seinerzeit) neun eifriger Teilnehmerinnen eine Fülle von Anregungen und Fortbildungen, nicht zuletzt in Verbindung der weiblichen Kraft und Fertigkeit gebracht. Aber nicht alle Damen können auf den verschiedenen Gebieten der olympischen Spiele, des Schwimmens und Turnens, gleich Gutes leisten. Die mitgebrachten Körperübungen, Fertigkeiten und Fähigkeiten sind dazu ja zu verschieden. Ramentlich bei den manchen Frauen weniger liegenden Fertigkeiten und die geradezu glänzenden Musikerleistungen des Armeekorps Köps wurden netlos besprochen, ohne daß sie von einer Durchschnittsturnerin je derart nachgemacht werden könnten. Wo Musikfroh und augenblickliche Hochspannung den

Ausschlag gibt, muß sich die Frau im allgemeinen bescheiden. Anders ist es bei vielen der hier vom Stadion-Sportlehrer Schelenz vorbildlich gelehrten volkstümlichen Übungen. Hier bietet sich für jede Frau, die durch Schulung ihrer Kräfte in einer auf der Anatomie und Physiologie des weiblichen Körpers begründeten Weise eine gute Grundlage aufzuweisen hat, ein weites Feld der Betätigung.
Wenn der gewandte, geschmeidige Körper des unermüdbaren Sportlehrers ohne jede gewalttätige Anstrengung in weicher und doch kraftvoller Bewegung den Speer wirft oder die Angel schießt, daß nicht nur der Arm und die Hand, sondern der ganze Körper von der Fußspitze bis zur Fingerspitze daran mithelfen, so weiß jede Teilnehmerin, daß dies eine Form der Leibesübungen ist, die der Leistungsfähigkeit der Frau entspricht. Sie ergänzen die gymnastischen Übungen, erhöhen die Gewandtheit, Kraft und Willensstärke, das Lebensgefühl und regen durch das Messen der Kräfte mit den Lerngenossinnen zu immer erneuter und erhöhter Ausdauer und härterer Muskelarbeit an.

Das Schwimmen im lockeren, nach dem Schwimmen unter fachkundiger Leitung des Stadion-Schwimmlehrers Rang brachte willkommene Abwechslung und Abkühlung. Gerade in den so beliebigen und reizvollen Schwimm- und Sprungübungen kann die Frau dank ihrem vorzüglich dazu geeigneten Körperbau gar wohl und rühmlich mit dem männlichen Wassersportler unbegrenzt mithelfen. Davon war durch die häufige dort eifrig übenden Berliner Meisterinnen ihres Gebietes, besonders die bekannte badische Kunst- und Hochspringerin Danni Josef, die für den „Start beim Internationalen Wettschwimmen des Damen-Schwimmclubs Wien täglich trainierte, das beste Beispiel vor Augen, ebenso bei den sonntäglichen Schwimmveranstaltungen.
Vielles wäre noch zu nennen, was hier am Mittelpunkt der deutschen Körperportbewegung zu sehen und lernen ist. Aus allen Reichsgebieten trönten da mit den meist selbst schon mehr oder minder erfahrenen Sportkürnern im lehrreichen Meinungsaustausch wertvolle Anregungen heran. Noch sind es meist männliche Lehrkräfte, die mit mehr oder weniger stark ausgeprägtem Gefühl für die Eigenart der Frau und dessen, was ihr Weib leisten können, ihnen neue Wege weisen. Die Frau muß dann selbst entscheiden, welche Wege am besten gangbar für sie sind. Sie muß auf diesem für sie immerhin noch neuem Gebiete die nötigen Richtlinien selbst ausfindig machen. Denn nicht maßloses Uebernehmen etwa eines verdrängten Männerports und -turnens soll für die Frau dabei herauskommen, sondern ein Weg zum gleichen Ziel mit dem Mann: durch Leibesübung den Körper gesund zu machen, gesund zu erhalten, Lebenskraft und Lebenslust zu erhöhen, ihn zu befähigen, die ihm gestellten Aufgaben mit geschulten Kräften zu vollbringen. Damit wird sie für sich selbst und für die Allgemeinheit eine immer neue Quelle der Kraft und Gesundheit erschließen.
Luise Nieger, Lehrerin, Karlsruhe-Ruppurr.

Theater und Musik.

Kammermusikfest. (Erster Abend.)

Was in eine andere Welt, fern vom Mias, hob diese Musik Beethovens, die wieder einmal in vollen Belohnung gereicht wurde, und deren wir selbst im Leben nicht genug haben können — drei seiner Streichquartette, in sehr geistvoller Anordnung: je aus den drei Schaffensperioden eins, und so auf die fünf Restabende verteilt. Von Werk 18 das erste, von Werk 59 das zweite, und von den „letzten Quartetten“ das dritte (No. 127 in Es-Dur) mit dem eben dies „Lebte“ anknüpfenden Adagio in der „Kantabile“-Stimmung der „Reunten“ — und den noch auf und ab wachsende ohne Ende, während immer wieder ohne Ruhe und dann vernehmend ins III. ... Das waren die Höhen des ersten Abends. Ich habe das Gefühl, als sei das interpretierende Kinnale-Quartett außerordentlich einseitig und veranlaßt zu dieser einseitigen Sprache der lamassenen Sätze Beethovens. Und es ist kein Zufall, daß jenes bereits in ganzem Reichsmaßstab darlegende „Molto Adagio“ des G-Moll-Quartetts (W. 59, Nr. 2) mit seinem verhauchenden Schluß, der endet, als stehe ein Menschenhand fülle, daß dies Adagio jenem an diesem einführenden Abend sekundierte. Wie standen die vier Instrumente da wie in einer Anbetung verlorben vor Gottlichen, und schwebte die wunderwohl achandhabte erste Geige andachtsvoll auf zum Licht, eine unumtänzt von den anderen drei! Vollendete Wiederholung: mit der die der anderen Sätze oder Melodien. Dort kam viel-fach eine prächtige Beethovenisch erhobte männliche

Kritik in der ebenthümlichen Erfindung hervor, etwa besonders im a-moll-Quartett, dessen Schluß des zweiten Werks (G-Moll). — und die höchste Präzision in dessen Mezzosopran, der talentvoll eminent idiomatisch ist.
Es sind nur Einzelheiten, die herausgearbeitet sind. Und aus der Fülle des überaus Beachtenswerten dieser Interpretation des berühmten Berliner Streichquartetts will ich nur noch hervorheben, was als ihren Hauptmerkmalen dieser ersten Abend mit gab: die feingliedrige Art der Vorbereitung eines musikalischen Gedankens, sein Verarbeiten dann, das Dissonieren und Gleichen, die ausgereifte musikalische Kultur verraten: es ist — ohne jeden Beinahe und Abfalligkeit — als wären Lehrerhaft zu nennen, dieses Quartetts mit beherrschender und voll beherrschend über seiner Materie stehendem Geist. Weitere Erkenntnisse werden uns die folgenden Abende bringen.

Der intensiven sich aufdrängenden Kunst blieb auch die ihr geübende frohe und belebende An-erkennung nicht verfaßt, und die vier Herren: Prof. Karl Kinnaler (erste Geige), Richard Heber (Viola), Fridolin Kinnaler (Bratsche), Max Balhner (Kontrabaß) konnten sich nach jedem Werk vielmal verneigen.

Der Besuch der für Karlsruhe höchst ehrenvollen Veranstaltung hätte noch besser sein können in dem Eintrachtsaal, dessen Podium mit Lorbeerzweigen und einer Büste Beethovens finnia zum Festort herausgemacht war.

st. Aufführung in Leipzig. Aus Leipzig wird uns berichtet: In die Kreiszeit zurück führen die „Leipziger Nachrichten“ von Otto Klatte „Am dritten März“, das im Alten Stadttheater zur Aufführung kam. Drei Jahre dauert der mühselige Krieg nun schon, Millionen von Opfern hat er gefodert, und noch ist kein Ende abzusehen. Aber auch in die Heimat wird die lange Dauer des Krieges: er erfüllt die Herzen, erdrückt die Gemüter. Ein solches Koll-brinat Klatte auf die Bühne. Ein reiches Familien-drama, die fern vom Kriege und Gelächern sich bilden, ihren Sorgen- und Triebellebnissen widmen kann, Frauen, die die Arbeit nicht kennen und ausschließlich auf das errate Boden ihres Glückes stehen können. Das wird mit einer unermesslichen Geistesfreiheit des Stiles vorgetragen: in schmerzhaftem Dialog leben sich Mann und Weib auseinander. Aber es wird viel zu viel theoretisiert, und zu wenig menschlich, natürlich abgelesen. Doch wird man gefesselt durch die feine Gestaltung dieses eigenartigen Werkes, dem man schließlich freilich noch noch erwidern folgen kann. Diese Gestaltung wußte Oberbillerer Dr. Klonacher sehr herausarbeiten. Das Zusammenwirken der Damen Klatte, Wittenberg, Anton und der Herren Reiff und Bühner bot starke Ein-drücke.

Kunst und Wissenschaft.

Zusammenschluß der deutschen Privatarchitekten. Dieser Tage fand in Hildesheim der Zusammenschluß der Privatarchitekten Deutschlands zu einer Berufsständischen Vertretung statt. Der Verband übernahm die Bezeichnung „Bund Deutscher Architekten“ und setzt sich im wesentlichen aus Mitgliedern des alten Bundes Deutscher Architekten und der Deutschen Freien Architektenvereine zusammen. Aus dem neuen Bunde deutscher Architekten soll sich die Berufsvertretung der freischaffenden Architekten entwickeln, die nach der neuen Reichsverfassung auf öffentlich-rechtlicher Grundlage erfolgen kann.
Die Geschäftsstelle des B. D. A. wird in Berlin eingerichtet. Zum Vorsitzenden des Vorstandes wurde Professor Dr. Ellsäcker in Stuttgart gewählt, zu stellvertretenden Vorsitzenden Architekt Krüger-Gannover und Regierungsbaumeister Schulz-Verlin; ferner gehören dem Vorstande an die Architekten Behrens-Bremen, Hübner-Breslau, Regierungsbaumeister Fabricius-Köln, Architekt Rudolph-Königsberg, Stern-Gannover und Professor Heinrich Straumer-Berlin.

Wertvoller deutscher Kunstbesitz im Ausland. Der wertvollste Teil der alten Gemälde der Groß-Gemälde-galerie in Oldenburg ist seit einiger Zeit nicht mehr in Oldenburg. Der Großherzog hat sie durch Vermittlung einiger Geschäftsleute über die Grenze nach Volland bringen lassen. Die Verhandlungen mit der Landesvertretung wegen der Uebernahme der Bilder durch das Land wurden vom Großherzog kürzer Sand abgebrochen. Die sehr bedeutungsvolle Sammlung von Italienern aus dem 16. und von Niederländern aus dem 17. Jahrhundert enthält u. a. fünf Meisterhandschriften. Der Verlust wäre für den deutschen Kunstbesitz un-erträglich.

Literatur.

Ein Ratgeber in Postfachschloß.

Der Postfachschloß. Erläutert an praktischen Beispielen von Bernhard Mayer, Ober-Post-fachschloßhalter in Konstanz. Im Selbstverlag. Preis 2 Mark. 108 Seiten hart.
Weber die Verbindung des Postfachschloßes hat schon eine umfangreiche Literatur, und selbst die Postverwaltung hat es nicht fehlen lassen, das Buch zum Studium in mannigfacher Weise anzulegen und zu befehlen. Der Verfasser meint aber, daß die bisherige Aufstellungsweise an der Hand von praktisch hergeleiteten Beispielen auf die Wünsche der Leser, weil sie fast ausschließlich nur theoretisch belehrend wirkte. Der Mangel an praktischer Belehrungsart ist nun das vorliegende Buch durch reichliche Beispiele an Postfachschloß abzuheben. Tatsächlich ist es dem Verfasser gelungen, einen recht brauchbaren und praktischen Ratgeber in Postfachschloß zu schaffen. Die ganze Anordnung ist zweckdienlich und seine Belegungen sind für jedermann verständlich. Selbst die U.V.G.-Schützen im bargelosen Zahlungsverkehr wird es nicht schwer fallen, nach den Rezepten des Meisterschen Wüchsen sich zurecht zu finden. Außer der Einleitung besteht das Werkchen hauptsächlich in folgenden Kapiteln: Die gesetzliche Regelung des Postfachschloßes, Uebertragung des Postfachschloßes, Unterhaltungslohn, Vollmacht, Stammeinlage, Unterhaltungslohn, die Verhältnisse eines Postfachschloßes, die Gebühren, Verzeichnis der Postfachschloßes, Postkarte, Postfach, Stammeinlage, Unterhaltungslohn, Konnosse, Güterschiffzettel, Postfachzettel, Abbuchungsverfahren, Erlage Aufträge, Zurückgabe von Aufträgen, Uebertragung und Erbrecht Postfachschloßes, Stellung der Postverwaltung, Auslandsverkehr, Schein als Zahlungsmittel an den Postfachschloß, Postfach in Verbindung mit Reichsbankverkehr.

Nach nicht und in allen Kreisen des Publikums die volkswirtschaftliche Notwendigkeit, der allgemeinen wirtschaftlichen Nutzen und die geschäftlichen Vorteile des barlosen Zahlungsverkehrs erkannt worden. Der barlose Zahlungsverkehr ist das private, öffentliche und staatliche Kreditwesen. Von ihm hängt ab die Höhe des Wechsel- und Lombardzins, Kursstand undagio mit dem Auslande und beeinflusst

das Verhältnis zwischen Notenumlauf und Goldbestand. Durch den barlosen Geldverkehr arbeiten wir an der Wiederherstellung unserer tief gesunkenen Wähta und diese müssen wir vor allen Dingen hoch zu bringen suchen. Die finanziellen Verluste, die unsere Volkswirtschaft durch niedere Wähta erleidet, gehen in die Milliarden.

Dieses große Uebel müssen wir zuerst beseitigen, sonst gibt es keine Gesundung des deutschen Wirtschaftskörpers. Jeder hilft mit, wenn er Konnossehaber beim Postfachschloß ist. Neben diesen wichtigsten volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten laden aber auch Vorteile persönlicher Art, wie: Bequemlichkeit, Berringerung der hohen Geldmittel zu Hause, daher Sicherung vor Verlusten durch Diebstahl, Feuer usw., Einschränkung der Vorkausse, Wegfall des zeitverzehrenden Wartens an den Zahlstellen und Schaltern und manches andere.

Der Inhaber eines Postfachschloßes ist bei keinem barlosen Geldgeschäfte an keine Zeit gebunden, für ihn ist der Schalter, sein Schreibstisch daher, immer offen und der nächst gelegene Briefkasten nimmt jederzeit seine Aufträge willig an.
Alle Vorteile und Bequemlichkeiten in Güte und Fülle, sagt der Verfasser, darum greife hinein in das volle bargelose Zahlungsleben und greife fest nach einem Postfachschloß! Freilich wird man auf den einen ein Postfachschloß besitzt, noch lange warten dürfen, wohl nie erleben. Die Voraussetzung für den Beitritt bildet allemal, daß der Kunde einen nennenswerten Zahlungsverkehr hat. Bei einem nicht geringen Teil der Bevölkerung dürfte diese Bedingung aber scheinlich niemals zutreffen. Immerhin bleibt in Deutschland noch viel zu tun übrig, bis der Postfachschloß alle jene in sich aufgenommen hat, die zurzeit, sei es aus Unkenntnis oder Gleichgültigkeit oder auch wegen Lebens am Ueberbrachten, zu ihrem eigenen Nachteil und zum Schaden der Volkswirtschaft unentwertet dem über-halten Bar- und Postanweilungsverkehr weiter huldigen.

Trotz des tatsächlich empfehlenswerten Meierischen Werkes wäre doch ein kleineres Format, Taschenformat, und ein kürzerer und markanterer Text wünschenswert gewesen.
Wir vernehmen die gute Absicht des Verfassers, seine Wege: zu belehren und anzuregen, aber es gibt noch ein anderes Ding und das heißt: mit wenig Worten viel zu sagen.
Dr. J. K. A.

Kulturpolitische Aufgaben des Reiches.

Von Unterstaatssekretär Dr. C. S. Weder im preussischen Ministerium für Kunst, Wissenschaft und Volksbildung. 62 Seiten. Preis erbeten 2.20 M. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, 1919.

Dem deutschen Volke ist leider ein starker nationaler Ansturm verfallen. Dieser Ansturm wurde so lange amüßigt, als wir durch die Bismarckische Reichsgründung im Reichertum ein festes einigendes Band besaßen. Nach dessen Zusammenbruch stehen wir vor der unabweisbar schwierigen Aufgabe, ein neues einigendes Band zu suchen, ein Band, das uns über unsere Stammespartikularismus, über unsere konfessionelle Spaltung und über unsere berufsständische und soziale Gliederung hinaus zum Einheitsvolke werden läßt. Können wir als je bräut Deutschland ist eine bemutete Kulturpolitik.
Der Klärung dieses Problems dient die vorliegende Schrift. Schon der erste Teil, der eine Uebersicht über die Notwendigkeit und Aufgaben der Kulturpolitik des Reiches darlegt, erweist die Bedeutung des Problems für unsere nationale Zukunft. In dem zweiten Teil zeigt der Verfasser durch Abrud einer sehr interessanten, viel zu wenig bekannten, von der Regierung der Nationalversammlung vorerleant Denkschrift über die kulturpolitische Aufständigkeit des Reiches, wie unsere Reichsleitung klar die neue Aufgabe erkannt hat und ihr durch eine stehende Kulturpolitik zu dienen befreit ist. In einem dritten Abschnitt setzt sich Weder mit dieser Denkschrift auseinander. Er beleuchtet dramatisch und Anhalt der so leitenden Arbeiten und eröffnet richtungsmächtige Aussichten in die Zukunft.
Nähe sich unser arbeits-reiches Volk in einer höheren Einheit aufzusammenfinden. Wären alle Kreise Hand anlegen und an ihrem Teil zur Geltendmachung ihres Vaterlandes beitragen. Wer so an der kulturellen Neugestaltung unseres Vaterlandes mitarbeiten will, wird nach dieser Schrift greifen.

Was soll unsere Tochter werden? Unter diesem Namen hat Arnold Klatte (Direktor des städt. Gymnasiums mit Frauenschule zu Queblinburg im Harz) im Verlag von Quelle & Meyer, Leipzig, ein Buchlein herausgegeben, das mit vorzüglicher Uebersichtlichkeit auf alle Berufsmöglichkeiten für Frauen eingetht. — Die Zeit, in der Frauen ein Drogenleben führen konnten, ist längst vorbei. Schon vor mehr als einem Jahrzehnt hatten wir 1 Million mehr

weibliche Wesen als männliche. Durch den Krieg ist das Zahlenverhältnis beider Geschlechter bei uns noch ungünstiger geworden. Es besteht für die Eltern und die Schule die Pflicht, jedes Mädchen zur Erlernung eines seiner Betätigung entsprechenden Berufs anzubahnen. Auch der Beruf der Hausfrau und Mutter muß erlernt werden. Es hat sich hauptsächlich im Krieg gezeigt, daß die Annahme, die Hausfrau könne ohne weitere Vorbildung ihren natürlichen Beruf ausüben, als falsch erwiesen. Der Haushalt der Neuzeit bündet mit der ganzen sozialen und wirtschaftlichen Struktur des Staates zusammen, und daher muß die Hausfrau und Mutter als Staatsbürgerin erziehen werden. — Der Verfasser führt uns alle Berufe von der Kindergärtnerin bis zur Architektin, von der Krankenpflegerin bis zur Kunstschaffenden, von der Armenpflegerin bis zur Oberin vor. Jeder Beruf wird mit gleichem Ernst erörtert, für jeden Beruf weiß der Verfasser die Ausbildungsmöglichkeit. Jeder Mutter, die eine heranwachsende Tochter hat, empfiehlt sich das Buch zu sehr auf Vordeutschland eingestellt. Es wäre sehr zu wünschen, daß der Verfasser bei einer Neuauflage mehr auf unsere süddeutschen Verhältnisse eingehen möchte.
Frau Dr. A.

Beschiedenes.

Der Aufbau der Volkstheater in Baden. Von Dr. Ernst Lehmann, Pfarrer in Mannheim. Evangelischer Verlag in Heidelberg.

Keine Sternkunde. Von A. Denckelmann. Kosmos, Geol. d. Naturkunde. Französischer Verlagshaus Stuttgart. Preis 2.40 M.

Karl Rohrbach, Politische Erziehung. Heinrich Ebhardt, Arbeiten, nichts als arbeiten!

Theodor Geuß, Zwischen Gestern und Morgen. Sämtlich im Verlag A. Enkelhorns Nachf. in Stuttgart, je 3.50 M.

Den ermordeten Brüdern. Eine Monographie. Von Albert Ehrenstein. Verlag Max Reichert, A.-G., Rürich.

Verfallens. Von Rolf Brandt. Preis 3.50 M. Wilhelm II. Abschiedsbrief an das deutsche Volk. Den Deutschen ein Spiegel. Von ... Preis 1.50 M.

Nur 9 Tage! Karlsruhe Meßplatz, Haltestelle der Straßenbahn.

Heute Samstag, 27. Sept. abends 7 1/2 Uhr:

Eröffnung Circus Hermann Althoff

mit einem Riesenspielfeld, wie er herrlicher u. schöner hier noch nie gezeigt wurde.

Allabendlich 7 1/2 Uhr: Gala-Vorstellung Sonntag, 28. Sept. große 2 Vorstellungen

4 Uhr 7 1/2 Uhr

nachmittags 4 Uhr: Extra-Familien-Vorstellung

mit d. ungekürzten Abendspielplan.

Zu dies. Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder unt. 12 Jahren halbe Preise.

Abends 7 1/2 Uhr sowie täglich abends 7 1/2 Uhr

Das wunderbare Programm.

Karten-Vorverkauf: Zigarrenhaus Herm. Meyle am Marktplatz und Zirkuskasse.

Täglich vormittags von 10-12 1/2 Uhr öffentl. Probe.

Rhein-Klub Alemannia

Boothaus Maxau.

Heute Samst., pünktlich 1/2 9 Uhr abends

1. Klub-Abend im neuen Klublokal, „Kaffee Hildebrand“ (Nebenzimmer) Waldstraße 8.

Sonntag, den 28. Sept., nachmittags ab 3 Uhr: Dauerrudern

auf dem Rheia bei Maxau. Abfahrt nach Maxau für die Schülerrunderer: 12 30 ab Hauptbahnhof, für die Aktiven und unterstützenden Mitglieder: 2 30 ab Hauptbahnhof.

Fußball-Club Mühlburg e. V.

Jeden Dienstag abend Bierisch in den 3 Linden. Samstag, 27. Sept. 1919 Spielerversammlung im Sportsplatz.

Sonntag, 28. Sept. 1919 1., 2., 3. u. 4. Mannschaft Verbandsspiel in Pforzheim

Die Abfahrt der Mannschaft wird in der Spielerversammlung bekannt gegeben.

5. Mannschaft auf dem K.F.V. Plätze 10 Uhr.

A.H.-Mannsch. auf unserem Platz gegen Grötzingen Beginn 10 Uhr.

PS. Das Erscheinen sämtlicher aktiver Mitglieder ist dringend erforderlich.

Schraubstücke aller Art

Georg Noll Abt. Werkzeuge Freiburg i. B.

Residenz-Lichtspiele

Samstag bis Dienstag, 27.-30. September

Nur Sonntag

Waldstraße 30	Schillerstraße 22	Kaiserstraße 5	Durlach	Ettlingen
Nur 4 Tage! Ruh u. Frauengunst Schauspiel in 4 Akten von Rob. Heymann. In den Hauptrollen: Erich Kaiser-Titz Magda Lynd. Treu der Jugend Schauspiel in 4 Akten mit Theodor Loos. Kasseneröffnung 1/23, Anfang 3, 5, 7, 9. Künstler-Kapelle.	Nur 4 Tage! Großes Zirkus-Sensationsdrama Der Herr des Todes Nach dem gleichnamigen Roman von Karl Rosner. In der Hauptrolle: Hugo Flink. Fräulein Puppe, meine Frau Lustspiel in 2 Akten mit Gudrun Hildebrand. Nur immer mit der Ruhe Lustspiel in 3 Akten mit Loo Hardy.	Nur 4 Tage! Verlängerung ausgeschlossen. Unschuldige Sünderin Ein dramatisches Poem von Carl Froehlich in 5 Akten. In der Titelrolle: Esther Carena. Schnurzel soll sich verloben Entzückendes Lustspiel in 3 Akten von Charly Mettinger, Rudi Bach und Carl Falkenberg.	Die 2 Lieblinge des Publikums. Eva May und Bruno Kastner in den 2 Dramen Das Gerücht und Sadja.	Stuart Webbs in seinem 4aktigen Abenteuer Der Brieföffner. Lumpenball bei Kommerzienrats Lustspiel in 3 Akten.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen Ortsgruppe Karlsruhe.

Samstag, den 27. September 1919

im großen Saal der Festhalle

Konzert

zugunsten der heimkehrenden Kriegsgefangenen.

Anfang 8-Uhr. Saalöffnung 7 Uhr.

Vortragsordnung:

1. Fest-Quartette Musikverein Harmonie, Karlsruhe. W. Mozart
2. Männerchöre: a. Heil dir, Heil, mein Vaterland W. Speidel b. Ewig, liebe Heimat S. Bru
3. Bariton solo: Prolog aus „Der Bajazzo“ R. Leoncavallo Herr K. Müller, Konzertsänger, Karlsruhe.
4. Klaviersolo: Polonaise As-Dur Herr Gustav Lüttgers.
5. Männerchöre: a. Ich fahr dahin. Volksweise. b. Die Heimat. R. Tschirch
6. Turnerische Vorführungen. Freie Turnerschaft, Karlsruhe.
7. Große Fantasie a. d. Op. „Der Evangelimann“ Kienzl Musikverein Harmonie, Karlsruhe.
8. Doppelquartett: a. Die Waldquelle L. Baumann b. Wunsch S. Witt Doppelquartett des K. T. V. 1846.
9. Bariton solo: a. Heimweh H. Wolf b. Der Sieger H. Kaun Herr K. Müller, Konzertsänger, Karlsruhe.
10. In Schottland gefangen. Ernstes und Heiteres aus der Gefangenschaft. Herr H. Peter, Karlsruhe.
11. Männerchöre: a. Komm, o komm. E. Kremser b. Wanderschaft K. Zöllner
12. Heimkehr vom Feld, Marsch Biebricher. Musikverein Harmonie, Karlsruhe.

Preise der Plätze (einschließl. Steuer):

- Saal I. Abteilung Mk. 3.30 (numeriert).
- „ II. „ Mk. 2.20
- Saal, untere und obere Galerie, unnumeriert Mk. 1.10
- Obere Galerie, I. Reihe, numeriert Mk. 2.20

Kartenverkauf an den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse.

Colosseum-Restaurant

Hauptauschank der Brauerei Schrempf.

Sonntag

Frühschoppen-Konzert

von 11 bis 1 Uhr.

Telephon 933. Restaurateur Fritz Wagner.

Palast-Lichtspiele.

Herrenstraße 11 Telephon 2502

Nur 4 Tage!

Bruno Kastner

in seiner neuesten Filmschöpfung der Serie 1919/20

Die Bodega von Los Cueros.

Dramatisches Filmspiel in 4 Akten.

In den übrigen Hauptrollen:

Ria Jende.
Leopold von Ledebur.

Das rosa Pantöffelchen.

Posse in 3 Akten.

Spielleiter: Dr. Hans Oberländer.

Hauptdarstellerin:

Grete Weixler.

Künstler-Orchester

Photogr. Architektur- u. gewerbli. Aufnahmen u. a. auch auswärtig. Th. Schumann & Sohn Popplsdtr. 36. Tel. 8290.

Schwerhörigkeit, Ohrgeräusch, nervös, Ohrschmerz erbitte man kostentl. Auskult. über uns, vielbew. Hörtrömel „Lautschall“ bequem und unsichtbar zu tragen. Pat. Gesch. Versandh. Medika 23b WünchenSW.7

Bettmässen Abhilfe sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. MERKUR-VERSAND München 23r. Neureutherstr. 13.

Wirtschaft z. „Gold. Kopf“

Markgrafenstr. 49. Preisw. bekannte Küche. Seldeneck-Bier. Prima Wein. Sonntags: 1/2 Liter 2.- Mk. reichhalt. Frühstückstisch. Naturrolle Botwein 1/4 Liter 2.- Mk. Fr. Baumann, Koch.

Fischkörbe

65 Stück, sind billig abzugeben.

Josef Groß, Gottesauerstraße 10. Telephon 1432.

Pelz-Reparaturen

Umarbeiten aller Art, auch Neuanfertigung, werden billigst von sachkundiger Hand ausgeführt, auch können hierzu alte Zutaten verwendet werden.

P. Allgeier

Durlacher Allee 25, I, Haltestelle der Elektrischen Georg-Friedrichstraße, Telephon 1951.



Bei Rückgratverkrümmung glänzendste Erfolge mit meinem verstellbaren Geradehalter-Apparat System Haas. Preisgekrönt auf dem 10. Aerztetkongreß und int. Hygieneausstellung Dresden. 1911. Zu sprechen am nächsten Dienstag, den 30. September in Karlsruhe, „Hotel National“, von 10-4 Uhr. F. Menzel, orthop. Etabl., Stuttgart, Hegelstr. 41.

Badisches Landestheater.

Sonntag, den 28., Dienstag, den 30. Septbr. und Freitag, den 3. Oktober

Parsifal.

Bühnenweihfestspiel in 3 Aufzügen v. R. Wagner. Kundry: Berta Morena vom Nationaltheater in München a. G.

Anfang 1/25 Uhr. 10.— Ende geg. 1/410 Uhr.

Stadtgarten.

Nur bei gutem Wetter.

Sonntag, den 28. September 1919 Mittagskonzert von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr der Schülerkapelle Leitung: Hauptlehrer Bösche. Kein Konzertsitzschlag.

Nachmittagskonzert von 1/4 bis 7 Uhr des Musikvereins Harmonie. Leitung: Hugo Rudolph. Eintrittspreise wie bekannt, zusätzlich 5 Pf. Zubehörtsteiner.

Colosseum.

Täglich abends 8 Uhr das glänzende

September-Programm nur noch 4 Tage.

Sonntag, den 28. September

2 Vorstellungen 2 4 und 8 Uhr.

Am 1. Oktober 1919

Beginn eines

Sensations-Programmes.

Colosseum-Kasse

täglich von 11 bis 12 1/2 Uhr geöffnet.

„Zum Rheingold“

Waldhornstraße 22.

Gut bürgerliches und solides Wein- und Bier-Restaurant. Bekannt durch vorzügliche Weine und anerkannt gute Küche. Spezialmarken: Gimmeldinger und Clever. Gutbesuchtes, gemüthliches Lokal. — Preitz-Biere.

Reelle Ehevermittlungen Frau Josephine Hofmann Stuttgart, Hackstr. 16 I. la. Referenzen. Tel. 6327.

Heiraten Sie nicht,

ohne sich über Auf. Charakter, Vorleben, Vermögen erkundigt zu haben. Auskünfte f. alle Blätter erteilt Auskunftsstelle, Dillenburg (Hb.).

Heirat! Damen mit größerem u. kleinerem Vermögen, welche sich bald u. glücklich verheiraten wollen, erhalten sofort pass. Vorschläge von Kaufleuten, Landwirten, Beamten uim. folgenlos nachzusehen. Rab. Anz. mit Bild erb. un. „Union“, Berlin. Postamt 37.

Cafel-Aepfel

feinstes Lagerobst heute eingetroffen und kommt Samstag, den 27. September, vormittags von 10 Uhr ab, den ganzen Tag am alten Bahnhof (Mischrampe) zu Tagespreisen zur Ausgabe. Vorbestelltes sowie Unbestelltes kommt zum Verkauf. Körbe sind mitzubringen.

Frau J. Kapferer.

J. Sitzlers

Möbelspedition und Lagerraum

befindet sich

Augartenstr. 58, Karlsruhe

Telephon 1356

und empfiehlt sich gleichzeitig für Umzüge

in Stadt und Land.